

# Zusammenfassung IAB Betriebspanel 2023 Teil I (inkl. Darstellungsverweise)

## Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

- › Zwischen 2013 und 2023 ist die **Beschäftigtenzahl** in Bayern um 20 % und damit stärker gestiegen als in Westdeutschland (+17 %) und Ostdeutschland (+14 %) (vgl. Darstellung 2.1).
- › 32 % der befragten Betriebe in Bayern berichteten einen steigenden **Beschäftigungsbedarf** zwischen 2023 und 2024. Hochgerechnet entsprach dies 226.000 Stellen, insbesondere im Dienstleistungssektor (164.000 Stellen) ist der Arbeitskräftebedarf besonders groß (Darstellung 2.2 und Darstellung 2.3).
- › 73 % der bayerischen Betriebe berichteten von einem positiven **Jahresergebnis** im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022. Im Jahr 2021 lag dieser Wert nur leicht höher bei 75 %. Der Anteil der Betriebe mit einem positiven Jahresergebnis erreichte damit immer noch nicht ganz das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (Darstellung 3.1).
- › Der **Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** ist in den bayerischen Betrieben für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 von 177.000 Euro auf 195.000 Euro und in Westdeutschland von 173.000 Euro auf 183.000 Euro gestiegen (vgl. Darstellung 3.3).
- › Der **Exportanteil am Umsatz der Betriebe** ist im Geschäftsjahr 2022 um 8 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2021 (24 %) gestiegen. Damit übertraf das Exportwachstum in Bayern den west- und ostdeutschen Durchschnitt, das jeweils nur um 2 Prozentpunkte bzw. 0,5 Prozentpunkte angestiegen ist. Im Geschäftsjahr 2022 lag der Exportanteil in Bayern damit trotz des Krieges in der Ukraine deutlich über dem Niveau vor der Corona-Pandemie (vgl. Darstellung 3.4).
- › Für das Jahr 2023 (im Vergleich zum Jahr 2022) erwarteten die bayerischen Betriebe eine in geringem Umfang **steigende Umsatzentwicklung** von 1,8 % (vgl. Darstellung 3.5). Auch hier lag die relative Entwicklung in Bayern über dem stagnierenden Wert in West- und Ostdeutschland.

## Personalstruktur

- › Etwa 15 % der Beschäftigten im Freistaat übten im Jahr 2023 eine Tätigkeit aus, die einen **Hochschulabschluss** erfordert. Dieser Wert entsprach in etwa dem west- bzw. ostdeutschen Durchschnitt (West- und Ostdeutschland: je 15 % bzw. 17 %, vgl. Darstellung 4.1). Mit 24 % lag der Anteil der abhängig Beschäftigten für einfache Tätigkeiten in Bayern leicht unter dem west- und gesamtdeutschen Durchschnitt. Hingegen lag der Anteil für Beschäftigte der mittleren Qualifikationsebene mit 60 % etwas über dem west- und gesamtdeutschen Durchschnitt von 58 % bzw. 59 %.
- › Der **Frauenanteil** an allen abhängig Beschäftigten lag 2023 mit 46 % im Freistaat minimal unter dem Anteil in West- und Ostdeutschland (jeweils 47 % bzw. 48 %). Mit 25 % war er im Produzierenden Gewerbe bei weitem am geringsten, in der öffentlichen Verwaltung (58 %) und im Bereich Handel und Reparatur (57 %) am höchsten. Der Frauenanteil an den Beschäftigten mit Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, war in Westdeutschland (42 %) und Ostdeutschland (48 %) höher als in Bayern (37 %) (Darstellung 4.3).

- › Die Zahl der **Teilzeitbeschäftigten** – ungeachtet des Stundenumfangs – hatte sich laut der hochgerechneten Daten des IAB-Betriebspanels im Freistaat zwischen den Jahren 2013 und 2023 deutlich erhöht, von 1,656 auf 2,428 Millionen. Das entsprach einer Zunahme von 47 % (Westdeutschland: +29 %). Besonders stark ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe angestiegen (+46 %). Der Anteil von Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten betrug 33 % (vgl. Darstellung 4.4).
- › Im Jahr 2023 gingen in Bayern 929.000 Personen einer **geringfügigen Beschäftigung** nach; das waren 33.000 mehr als im Jahr zuvor (+4 %). Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten hatte sich hingegen weder im Vergleich zum Vorjahr (13 %) noch im Vergleich zum Jahr 2013 wesentlich verändert (Darstellung 4.5) und war in etwa so hoch wie im westdeutschen Durchschnitt, aber etwas höher als in Ostdeutschland (11 %).
- › In Kleinstbetrieben war der Anteil von geringfügig Beschäftigten mit 24 % am höchsten und nahm mit steigender Betriebsgröße ab. Im Produzierenden Gewerbe war der Wert besonders gering (7 %). Den höchsten Wert wies der Bereich Handel und Reparatur mit 21 % auf (vgl. Darstellung 4.6). Der **Frauenanteil an den geringfügig Beschäftigten** war in Bayern im Jahr 2023 mit 68 % nur leicht höher als in Westdeutschland (66 %), aber deutlich höher als in Ostdeutschland (57 %).
- › Im Jahr 2023 beschäftigten 5 % aller bayerischen sowie 6 % aller westdeutschen Betriebe und Dienststellen **befristet Beschäftigte**. Die Befristungsquote lag in Bayern bei 5 % – vergleichbar mit West- und Gesamtdeutschland (je 6 %, vgl. Darstellung 4.9). 5 % aller beschäftigten Frauen in Bayern waren befristet beschäftigt, bei den Männern lag der Anteil bei 4 % (Darstellung 4.10).
- › Der Anteil von **Nichtnormarbeitsverhältnissen** an allen Beschäftigungsverhältnissen ist in Bayern seit dem Jahr 2013 leicht von 35 % auf 39 % angestiegen (Westdeutschland: von 39 auf 40 %) (Darstellung 4.12).
- › Die im Betriebspanel unregelmäßig erfasste **Altersstruktur der Betriebe** zeigte für Bayern (wie auch in den Vergleichsregionen) einen deutlichen demografischen Effekt im Zeitverlauf: Im Jahr 2015 lag der Anteil Älterer (ab 50 Jahren) an allen Beschäftigten bei 29 %, im Jahr 2023 deutlich höher bei 36 % (vgl. Darstellung 4.15).

## Ausbildung

- › Von allen Betrieben mit **Ausbildungsberechtigung** bildeten in Bayern im Jahr 2023 tatsächlich 52 % auch aus (2022: 53 %). Bezogen auf alle Betriebe und Dienststellen lag der Anteil nicht ausbildender Betriebe im Berichtsjahr bei 73 % (2022: 72 %, vgl. Darstellung 5.2). Nahezu unverändert zum Jahr 2022 lag die Auszubildendenquote bei 3 %. Bei Betrachtung der Betriebsgröße war sie in den Kleinstbetrieben am niedrigsten (2 %, vgl. Darstellung 5.3).
- › Der **Frauenanteil an Auszubildenden und Beamtenanwärterinnen sowie -anwärtern** war im Jahr 2023 mit 40 % leicht niedriger als in Westdeutschland und dem Vergleichswert in Bayern im Jahr 2022 (41 %) (Darstellung 5.3).
- › Im Ausbildungsjahr 2022/2023 konnten bayerische Betriebe ca. 27.900 **angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzen**, was einer Abnahme im Vergleich zum Vorjahr um 3 % entsprach (2021/2022: 28.800). Der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an allen angebotenen Ausbildungsstellen in Bayern betrug im Jahr 2023 16 % und war damit gleich hoch wie in Westdeutschland (Darstellung 5.4).
- › Im Jahr 2023 hatten in Bayern hochgerechnet 76.000 Auszubildende ihre **Ausbildung erfolgreich abgeschlossen**, im Vorjahr waren dies 89.000. Die Gründe hierfür lagen zum einen in den

niedrigeren Erfolgsquoten während der Corona-Pandemie und zum anderen dem insgesamt rückläufigen Angebot an Ausbildungsstellen in Bayern im Jahr 2022/23. Der Anteil an übernommenen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen an allen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen lag bei 80 % (Darstellung 5.7).

## Betriebliche Weiterbildungsförderung

- › In Bayern wie in Westdeutschland führte die Corona-Pandemie seit dem ersten Halbjahr 2020 zu einem starken Einbruch betrieblicher Weiterbildungen. Bis zum Jahr 2023 ist die **Weiterbildungsbetriebsquote** in Bayern wieder auf 49 % angestiegen und lag damit gleichauf mit der Weiterbildungsbetriebsquote in Westdeutschland. Aufgrund der deutlichen Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+7 Prozentpunkte) war der Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsförderung nur noch knapp unter dem Vorkrisenniveau (Darstellung 6.1).
- › Nach einem durch die Corona-Pandemie bedingten Rückgang ab 2020 hatte sich die **Weiterbildungs- bzw. Teilnahmequote** in Bayern zunächst etwas besser erholt als in Westdeutschland, lag jedoch nach leichtem Rückgang im Jahr 2023 mit 29 % leicht unter dem westdeutschen Durchschnitt (32 %). Somit konnte das Vorkrisenniveau (34 %) bislang noch nicht wieder erreicht werden (Darstellung 6.2).
- › In Bayern lag die **Weiterbildungsquote der Beschäftigten für einfache Tätigkeiten** mit 15 % deutlich unter dem Durchschnittswert aller Beschäftigten (30 %). Demgegenüber verzeichneten die Gruppen mit **mittlerer Qualifikation** (Beschäftigte in Tätigkeiten, die einen Berufsabschluss erfordern) mit 36 % und **Hochqualifizierte** (Beschäftigte in Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern) mit 38 % deutlich höhere Werte. Dieser Zusammenhang traf unabhängig von der Branche und der Betriebsgröße zu und ließ sich auch für West-, Ost- sowie in Deutschland insgesamt feststellen. Die Weiterbildungsquote für hochqualifizierte Beschäftigte fiel in Bayern jedoch insgesamt etwas höher aus als in West- und Ostdeutschland (vgl. Darstellung 6.3).

# Zusammenfassung IAB Betriebspanel 2023 Teil II (inkl. Darstellungsverweise)

## Investitionen und Innovationen, Forschung und Entwicklung

- › Der Anteil der Betriebe in Bayern mit **Investitionen** im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 lag mit 48 % etwas niedriger als im Vorjahr (2021: 51 %, Darstellung 2.1).
- › Das **Investitionsvolumen**, das im Jahr 2021 sprunghaft auf den höchsten Wert (68 Mrd. Euro) seit 2012 angestiegen war, lag im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder etwas niedriger bei 61 Mrd. Euro. Damit lag das Investitionsvolumen aber immer noch deutlich über dem Niveau der Jahre 2012 bis 2020 (Darstellung 2.2).
- › **Investitionen** in Grundstücke und Gebäude sowie Produktionsanlagen und Betriebsausstattung stiegen in Bayern im Vergleich zu 2021 an (+2 bzw. +4 Prozentpunkte). Insbesondere im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich wurden mehr Investitionen in Grundstücke und Gebäude als im Vorjahr getätigt (je +3 Prozentpunkte, Darstellung 2.3).
- › Der Anteil der Betriebe in Bayern mit **Produkt- und/oder Prozessinnovationen** war im Jahr 2022 mit 45 % deutlicher höher als in den Jahren zuvor (2018 bis 2021: jeweils 40 %). Darunter fielen insbesondere Weiterentwicklungen (35 %, +5 Prozentpunkte) und Sortimentserweiterungen (unverändert bei 20 %). Auch der Anteil der Betriebe mit Marktneuheiten ist von 5 % auf 7 % gestiegen (Darstellung 2.4).

## Personalbewegungen und Personalsuche

- › Insgesamt berichteten die bayerischen Betriebe für das 1. Halbjahr 2023 ca. 564.000 **Personaleinstellungen** – etwas weniger als im Jahr 2022 (583.000, vgl. Darstellung 3.1). Auch die hochgerechnete Zahl der **Personalabgänge** ist mit 425.000 etwas gesunken (Jahr 2022: 461.000).
- › 67 % der Betriebe hatten im 1. Halbjahr 2023 keine Personaleinstellungen, im Vergleich zum Vorjahr sind das 5 Prozentpunkte mehr. 17 % hätten gerne eingestellt. Dieser sog. **ungedeckte Fachkräftebedarf** lag damit auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2022 (Darstellung 3.4)
- › Im Jahr 2023 lag die Anzahl **vakanter Stellen** in bayerischen Betrieben bei hochgerechnet 372.000 Stellen, überwiegend für qualifizierte Tätigkeiten. Nach dem Höchststand im Jahr 2022 (405.000) ist die Anzahl vakanter Stellen damit zwar wieder etwas gesunken, lag aber immer noch deutlich über dem Niveau der Jahre 2013 bis 2021 (Darstellung 3.10).

## Personalpolitik

- › Im Jahr 2023 entlohnten 77 % aller Betriebe in Bayern außerhalb eines **Tarifvertrags**, was einem leichten Anstieg um 2 Prozentpunkte zum Vorjahr entsprach. Diese Betriebe standen für **52 %** aller Beschäftigten (vgl. Darstellung 4.1).
- › 52 % der bayerischen Betriebe mit Tarifvertrag bezahlten im Jahr 2023 **über Tarif** (2022: 55 %), in Westdeutschland waren es ebenfalls 52 % und in Ostdeutschland 46 % (Darstellung 4.4).

- › Im Jahr 2023 entlohnten die bayerischen Betriebe mit **3.944 Euro je Vollzeitäquivalent** deutlich über dem westdeutschen Schnitt (3.674 Euro). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies ein erneut deutliches Lohnplus von durchschnittlich 179 Euro mehr Lohn je Vollzeitäquivalent (Westdeutschland: +127 Euro, Darstellung 4.5).
- › Insgesamt hatten 6 % der Betriebe in Bayern im Jahr 2023 einen **Personal- bzw. Betriebsrat** (Westdeutschland: 8 %) (Darstellung 4.6)

## Arbeitszeit

- › Die **durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit** von Vollzeitbeschäftigten betrug in Bayern 39,1 Stunden (Darstellung 4.8).
- › Im Produzierenden Gewerbe (39,4 Stunden) und dem Bereich Handel und Reparatur (39,5 Stunden) waren die **durchschnittlichen vereinbarten Arbeitszeiten** höher als im Dienstleistungsbereich mit 39,0 Stunden (Darstellung 4.8).
- › Während coronabedingt in den abgelaufenen Geschäftsjahren 2019 und 2020 in deutlich weniger Betrieben **Überstunden** angeordnet worden waren (2019: 54 %, 2020: 48%), stieg deren Anteil im letzten sowie aktuellen Berichtsjahr wieder an (59 % in 2021 und 56 % in 2022). In Westdeutschland waren es im Jahr 2022 53 % (Darstellung 4.9).
- › Wie im Vorjahr gab es in 40 % der Betriebe und Dienststellen im Freistaat **Arbeitszeitkonten**, was einem Anteil von 60 % aller Beschäftigten entsprach (Darstellung 4.11).

## Hohe Inflation und Folgen des Ukraine-Krieges

- › 77 % der befragten Betriebe berichteten von wirtschaftlichen Auswirkungen aufgrund von veränderten Preisen oder Knappheiten bei Energie, Rohstoffen und Vorleistungen, ein Großteil (85 %) wertete die Auswirkungen als negativ (Darstellung 5.1).
- › Die stärksten negativen Auswirkungen der hohen Inflation wurden den höheren **Kosten für Energie und Treibstoffe** zugeschrieben: 42 % der bayerischen Betriebe berichteten hier eine „starke“ und 27 % eine „sehr stark“ negative Betroffenheit (Darstellung 5.3).
- › Höhere **Kosten für Vorleistungen oder Rohstoffe** werteten 58 % der Betriebe als „stark“ oder „sehr stark“ negativ. Im Produzierenden Gewerbe wird dies am deutlichsten geäußert (65 %, Darstellung 5.4).
- › Die Herausforderung beim **Bezug von Vorleistungen oder Rohstoffen** ist für 38 % der bayerischen Betriebe „stark“ oder „sehr stark“, insbesondere für mittlere und große Betriebe (Darstellung 5.5).
- › Seit Beginn des Ukraine-Krieges und des damit einhergehenden Fluchtgeschehens hatten wie bereits im Vorjahr 10 % der bayerischen Betriebe **Anfragen für ein Praktikum, eine Ausbildung oder einen Arbeitsplatz von ukrainischen Staatsangehörigen** erhalten (Darstellung 5.7). 40 % der angefragten Betriebe beschäftigten im Jahr 2023 Geflüchtete aus der Ukraine oder hatten solche zumindest zeitweise beschäftigt.